

Kinderhaus e.V.

Spielend die eigene Welt entdecken. 



Kindertagesstätte HCA
(ehemals Hans-Christian-
Andersen-Schule)

Theodor-Heuss-Straße 21,
37075 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Die Kindertagesstätte HCA stellt sich vor	3
Zur Geschichte der Einrichtung	4
Unser pädagogisches Grundverständnis.....	4
Rahmenbedingungen	5
Räumlichkeiten	7
Eingewöhnung.....	8
Freispiel	9
Die Bildungsbereiche	9
Sprache und Kommunikation.....	9
Mathematisches Grundverständnis.....	11
Natur und Lebenswelt	11
Ästhetische Bildung und Musik.....	12
Bewegung.....	14
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen.....	14
Lebenspraktische Kompetenzen	16
Zusammenarbeit mit den Familien.....	17
Beobachtung und Dokumentation	17
IQUE und die Arbeit mit den Handlungszielen	18
Literaturverzeichnis	19

Kindertagesstätte HCA
(ehemals Hans-Christian-Andersen-Schule)
Theodor-Heuss-Straße 21, 37075 Göttingen
Leitung: Karin Feuersenger
Telefon: 0551-375 545
www.kinderhaus-goettingen.de

Stand Juni 2016

Die Kindertagesstätte HCA stellt sich vor

Die Kindertagesstätte HCA, deren Konzeption Sie in Händen halten, gehört zum Kinderhaus e. V.. Dieser ist seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe und seit 1994 anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres. Als ehemalige Zivildienststelle ist er seit 2012 auch Träger für den Bundesfreiwilligendienst. Der Verein ist in der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf Träger von 29 Kindertageseinrichtungen mit rund 650 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. Darüber hinaus ist der Kinderhaus e.V. seit 2007 als Kooperationspartner für Grundschulen im Stadtgebiet Göttingen aktiv. Aktuell stehen hier z.Z. für annähernd 600 Grundschulkinder Betreuungsplätze zur Verfügung.

Die Aufgaben der Kindertagesstätte umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption der Kindertagesstätte mitgeprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!

- ❖ Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, vielsinnig und aktiv.
- ❖ Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.
- ❖ Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.
- ❖ Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.
- ❖ Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.
- ❖ Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Phantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben kindliche Bildungsprozesse zu begleiten, sie zu beobachten und zu dokumentieren, eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist, vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung für Kinder zu schaffen, Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e. V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung begonnen mit der Frage, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiterentwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Die Konzeption der Kindertagesstätte HCA wird sich wandeln und weiterentwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

Kirsten Rickmann

Zur Geschichte der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte besteht seit 1988. Im ersten Jahr war sie noch nicht dem Träger Kinderhaus e.V. angeschlossen, sondern wurde privat von Eltern getragen. Nach mehreren Umzügen bezogen wir 1991 mit zwei Kleinen Kindertagesstätten mit jeweils 10 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren die Räume der ehemaligen Hans-Christian-Andersen Schule in der Theodor-Heuss-Straße 21, Göttingen- Weende. So entstand auch der Name der Einrichtung HCA (Hans-Christian-Andersen) Die Altersstruktur veränderte sich im Laufe der Jahre hin zu einem Angebot für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. 2012 wurde die Einrichtung zu einer Krippe umgewandelt.

Unser pädagogisches Grundverständnis

Kinder sind von Geburt an bestrebt und motiviert sich ihre Welt zu eigen zu machen und befinden sich somit in ständigen Lernprozessen. Nach unserer Ansicht haben alle Kinder großes Interesse daran sich Handlungskompetenzen selbst anzueignen, um so die Welt besser verstehen zu können und sich selbständig in ihr zu bewegen. Doch handelt und erforscht jedes Kind auf seine ganz eigene und individuelle Weise die Dinge, die es umgibt. Es hat seinen individuellen Rhythmus in der Entwicklung, es setzt sich ganz einzigartig mit Dingen und Situationen auseinander und versucht auf seine eigene Weise die Welt zu erkunden und Zusammenhänge in ihr zu verstehen. Diese Individualität und Einzigartigkeit wollen wir ernst nehmen und jedem Kind zugestehen. Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit, das Kind in seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu sehen und unser pädagogisches Handeln danach auszurichten.

Im Spiel lernt das Kind seine Fähigkeiten zu entwickeln und zu entfalten, dies ist für uns die wichtigste Tätigkeit des Kindes um an sich und der Welt zu wachsen. Daher nimmt das freie Spiel einen großen Anteil in unserem Tagesablauf ein.

Für eine positive Entwicklung und eine gelungene Lernumgebung braucht es die Erfüllung der Grundbedürfnisse und im Besonderen eine sichere emotionale Bindung zu den Bezugspersonen. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf eine gelungene, behutsame und den kindlichen Bedürfnissen angepasste Eingewöhnungszeit. Darüber hinaus ist unser gesamtes Wirken von einer wertschätzenden, liebevollen und respektvollen Haltung geprägt.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter des Kindes. Unsere Aufgabe ist es die Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes kennenzulernen, um

so jedem Kind gerecht zu werden. Voraussetzung hierfür ist eine regelmäßige Beobachtung und eine zugewandte Haltung. Auf diese Weise möchten wir die Aktivitäten, Hilfestellungen und Anregungen den Kindern und ihrer Entwicklung anpassen und somit unterstützen und fördern.

In unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter haben wir eine Vorbildfunktion, welche wir sehr ernst nehmen. Daher versuchen wir in unserem Handeln authentisch zu sein, um so für die Kinder eine berechenbare Orientierung zu bieten. Dabei lernen nicht nur die Kinder von uns, sondern wir lernen auch von ihnen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern verlässliche Strukturen zu bieten. Diese Strukturen werden durch einen klaren Tagesablauf und darin wiederkehrende Rituale geschaffen. Besonders Kinder im Krippenalter benötigen diese Orientierung um sich sicher und geborgen zu fühlen. Der Eintritt in die Kita ist für die Kinder der erste Schritt in die Gesellschaft, daher ist es uns wichtig Regeln und Normen zu vermitteln, welche im Umgang mit anderen Menschen wichtig sind, auch hier nehmen wir unsere Vorbildfunktion sehr ernst.

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Das Bringen und Abholen der Kinder gehört zur Betreuungszeit, das bedeutet, dass die Kinder erst ab 7.30 Uhr betreut werden und bis 16.00 Uhr die Kita verlassen haben müssen. Aus diesem Grund bitten wir alle Eltern bis spätestens 15.50 Uhr in der Kita zu sein.

Platzangebot:

Wir haben 15 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Personal:

In unserer Einrichtung arbeiten vier pädagogische Fachkräfte (Erzieher, Sozialassistenten, Kinderpfleger), sowie eine Freiwillige im Sozialen Jahr. Oft wird unser Team von Praktikanten, welche sich z.B. in der Erzieherausbildung befinden unterstützt.

Das Team arbeitet im Wechseldienst, das bedeutet zwei Fachkräfte beginnen den Tag um 7.30 Uhr und werden gegen Mittag von den anderen zwei Kollegen abgelöst. Die Freiwillige ist den gesamten Tag im Dienst.

Wir treffen uns wöchentlich zur Teambesprechung, um unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren, zu planen und in den fachlichen Austausch untereinander zu gehen.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kursen teil, um so eine qualitative Arbeit zu gewährleisten.

Außerdem steht uns eine Fachberatung zur Beratung und Unterstützung von Seiten des Trägers zur Verfügung.

Schließzeiten:

- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Zwei Tage im Oktober (Bestandsanalyse/ Qualitätssicherung)
- Ein Freitag im Juni (Betriebsausflug)
- Evtl. Brückentage und Teamtage

Tagesablauf

7.30 – ca. 9.30 Uhr Bringzeit, Freispiel und offenes Frühstück

9.30 – ca. 11.15 Uhr Freispiel, Spiel im Garten, Ausflüge und Angebote

11.30 – ca. 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

12.00 – ca. 12.45 Uhr Zähne putzen, Wechsel in den Schlafraum, Vorbereitung für den Mittagsschlaf

12.45 bis ca. 14.30 Uhr Mittagsschlaf und Freispiel für die „Ausschläfer“

14.15 – ca. 15.15 Uhr Snackpause und Freispiel

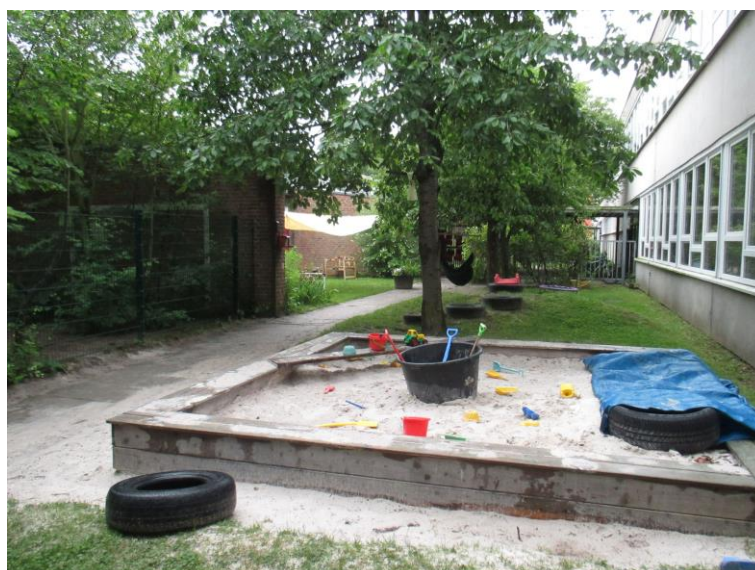
15.00 – ca. 16.00 Uhr Abholzeit und Freispiel

Bei schönem Wetter verlegen wir möglichst viele Aktivitäten nach draußen.

Besondere Veranstaltungen finden sich innerhalb des Jahres wieder, so finden im Frühjahr Waldtage statt, im Sommer gibt es einen Ausflug mit Eltern und Geschwistern z.B. zum Tierpark Sababurg und eine Übernachtung in der Kita für die „Großen“, im Herbst machen wir ein Lichterfest und im Winter eine Weihnachtsfeier.

Das Mittagessen wird von der Bio-Küche-Leinetal geliefert. Für das Frühstück und den Nachmittagssnack kaufen wir selbst ein, hierzu fordern wir von den Eltern einen bestimmten Betrag zur Beteiligung ein.

Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung müssen von den Eltern mitgebracht werden. Außerdem benötigt jedes Kind Hausschuhe, eine Regenjacke, eine Matschhose und Gummistiefel in der Einrichtung.



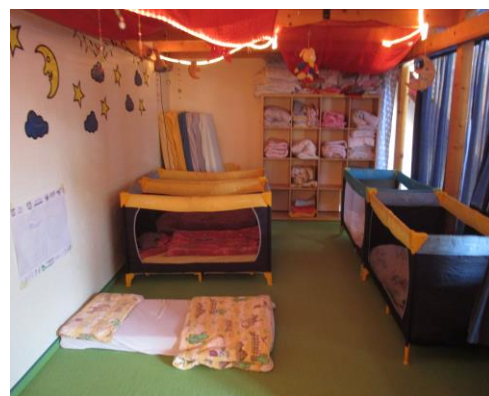
Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Modulen, zu je ca. 60 m². Diese sind durch einen überdachten Flur verbunden.

In einem Raum befindet sich der Empfangsbereich, bestehend aus einer Garderobe, einem Sanitärbereich mit einer den Kindern angepassten Toilette, zwei Waschbecken und einer Erwachsenentoilette. Diese sind mit Fenstern ausgestattet, was eine ausreichende Belüftung sicherstellt. Der Gruppenraum selbst ist aufgeteilt in einen Bereich zum Wickeln, einem Schlafbereich mit Kinderbetten und Matratzen, sowie einem Schrank mit Fächern, in denen jedes Kind sein eigenes Bettzeug findet. Es gibt eine Kuschel- und Lesecke und einen Tisch zum Malen, Puzzeln, Frühstücken usw. Der Raum hat eine Hochebene, die uns als Büro dient. Der gesamte Raum besitzt eine große Fensterfront und lässt eine gute Belüftung und viel Tageslicht zu. Außerdem ist ein Zugang zum Innenhof möglich.



Der zweite Raum besitzt ebenfalls einen Garderobenbereich und Sanitäranlagen. Der Gruppenraum ist so ausgestattet, dass er unter anderem als Bewegungsraum genutzt werden kann. Es gibt eine altersgerechte Kletterwand, eine Spielküche, einen Mal- und Bastelbereich, sowie eine Küchenzeile mit zwei Esstischen. Auch hier befindet sich eine Hochebene, welche den Kindern als Rückzugsmöglichkeit dient. Der Raum besitzt ebenfalls viele Fenster und einen Zugang zum Eingangshof.



Der Außenbereich unserer Einrichtung ist in zwei Bereiche geteilt. Im Eingangshof befinden sich ein Sandkasten, eine Rutsche, eine kleine Hecke und Grünflächen. Der Innenhof hat ein Spielhaus, eine Wasserbahn, Schaukeln und einen kleinen Schuppen. Außerdem stehen den Kindern viele Fahrzeuge und Spielsachen (z.B. kleines Tor, Sandspielzeug usw.) zur Verfügung.



Eingewöhnung

Bevor die konkrete Eingewöhnungsphase beginnt finden sogenannte Schnuppertage statt, an denen die Eltern und Kinder sich mit der Krippe, den Räumlichkeiten und Menschen vor Ort vertraut machen können. Hier können auch schon viele Fragen beantwortet und dadurch Sicherheit und Orientierung vermittelt werden.

Die Eingewöhnungsphase in unsere Krippe bedeutet für das Kind einen großen und wichtigen Schritt in die Selbständigkeit. Dieser Übergang von der Familie in die Einrichtung bedeutet für die Eltern und Kinder große Veränderungen, diese sind oft mit Unsicherheiten behaftet. Um die Trennungssituation der Kinder von der primären Bezugsperson gut zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig.

Wir arbeiten in unserer Krippe nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses sieht eine Eingewöhnungszeit von mindestens ein bis zwei Wochen vor, das heißt diesen Zeitraum sollte sich die feste Bezugsperson (in der Regel Vater oder Mutter), welche die Eingewöhnung begleitet, Zeit nehmen. In den ersten Tagen wird das Kind von seiner Bezugsperson in die Gruppe für ein/ zwei Stunden begleitet. In dieser Zeit baut das Kind eine Bindung zu einer Bezugserzieherin auf und der Elternteil fungiert als sicherer Rückzugspunkt. Die Zeiträume des Aufenthalts in der Gruppe werden nach und nach erweitert und auch die Trennung von der Bezugsperson zeitlich ausgeweitet. Dies geschieht in enger Absprache mit den Eltern und immer unter Berücksichtigung der Bedürfnislage des Kindes. Ein wesentliches Merkmal für eine gelungene Eingewöhnung ist der Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Bindungsbeziehung zu der Erzieherin. Dieses ist beispielsweise daran zu erkennen, dass das Kind:

- sich trösten lässt
- sich wickeln lässt
- Gefühle wie z.B. Lachen zeigt
- Interesse an Beschäftigungen und Spielpartnern zeigt

Freispiel

Gerade für Kleinkinder hat das Freispiel eine große Bedeutung. Die Kinder können ankommen, verweilen, sich selbst ausprobieren und entfalten. Das Freispiel bietet hierfür die Möglichkeit dies nach eigenen Interessen, Bedürfnissen und vor allem im eigenen Tempo zu gestalten. Das Bedürfnis nach freiem Spiel ist eng mit dem Bedürfnis nach Bewegung, Musik und Kreativität verbunden und kann von uns durch anregende Spielimpulse und Angebote unterstützt werden. Solche Impulse schaffen wichtige gemeinsame Erlebnisse zwischen Kindern untereinander und zwischen Erziehern und Kindern. Die Gestaltung und Dauer des Freispiels, sowie die der Angebote orientiert sich täglich neu an den Bedürfnissen der Kinder. Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter ist es in der Zeit des freien Spiels anregende Materialien und Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sowie durch eigene Spielimpulse zu begleiten. Die Struktur des Tagesablaufs bietet den Kindern durch wiederkehrende Rituale Orientierung und Sicherheit, z.B. durch die Mahlzeiten.

Die Bildungsbereiche

Nach dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz haben Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Deshalb orientieren wir uns bei unserer Arbeit an allgemein anerkannten grundlegenden Bildungsbereichen.

Diese kommen im Tagesablauf in vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten und Lernangeboten zum Ausdruck.

Zu den Bildungsbereichen gehören:

- Sprache und Kommunikation
- Mathematisches Grundverständnis
- Natur und Lebenswelt
- Musik
- Ästhetische Bildung
- Bewegung
- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Lebenspraktische Kompetenzen

Sprache und Kommunikation

Sprechen zu lernen ist für jedes Kind ein wichtiger Entwicklungsschritt und eine Herausforderung. Dieser stellt es sich mit großer Freude und Motivation, diese Freude wollen wir uns zu Nutze machen um diesen Entwicklungsprozess gut zu begleiten. Dazu ist es uns wichtig ein gutes Sprachvorbild zu geben. Weil Kinder viel durch Nachahmung lernen, achten wir auf unseren eigenen Sprachgebrauch. Hier ein paar Beispiele:

- Wir lassen Kinder ausreden und hören ihnen aufmerksam zu
- Wir schauen das Kind an, wenn wir mit ihm sprechen
- Wir benutzen keine verniedlichenden Wörter, wie z.B. „wau wau“ statt „Hund“
- Wir erzählen von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen
- Wir korrigieren keine Kinder in der Aussprache, sondern wiederholen das Gesagte in der richtigen Form

Damit ein Kind sich selbst mitteilt, benötigt es einen angstfreien Rahmen. Dies versuchen wir zu ermöglichen, indem wir darauf achten, dass jedes Kind in seinen Bedürfnissen gesehen wird und Achtung und Respekt erfährt. Die Kinder müssen in ihren Signalen, Gesten und Mimen gesehen werden und spüren, dass sie willkommen und wertgeschätzt sind, so entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, die die Sprachentwicklung erst möglich macht.

Im Krippenalltag treten unzählige Gelegenheiten auf, in denen das Kind in Kommunikation mit andren tritt und so diese erprobt und weiterentwickelt. Situationen wie z.B. das Wickeln oder An- und Ausziehen werden von uns intensiv sprachlich begleitet. Darüber hinaus fördern wir die Sprachentwicklung spielerisch durch Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Bücher vorlesen usw.



Mathematisches Grundverständnis

Im Laufe eines Krippentages lassen sich zahlreiche Situationen beobachten, in denen Kinder sich mit mathematischen Sachverhalten auseinandersetzen. Dies geschieht z.B. beim Sortieren von Dingen oder dem Umfüllen von z.B. Wasser, Bohnen oder Bausteinen. Diese Tätigkeiten beinhalten eine Auseinandersetzung mit Formen, Mengen, Größen und Gewicht. All das sind wichtige Prozesse in der Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses und dem logischen Denken. Es geht dabei darum abstrakte Größen wie z.B. Viel, Wenig oder Alles zu erfahren oder auch Beschreibungen wie Klein, Groß, Rund und Eckig zu verstehen. Natürlich begegnen den Kindern in der Krippe auch Zahlen, z.B. beim Tisch decken. Hier müssen Teller, Tassen und Besteck abgezählt und die passende Anzahl an Stühlen bereitgestellt werden. Auch in Fingerspielen, Reimen, Geschichten oder Abzählversen tauchen immer wieder Zahlen und Mengen auf und sind so den Kindern allgegenwärtig. So können wir den Kindern spielerisch und handlungsorientiert die Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses ermöglichen.



Natur und Lebenswelt

Zu unserem pädagogischen Handeln gehört die Begleitung der Kinder in der Natur und der Umgang mit ihr. Von Beginn an erkunden Kinder mit allen Sinnen ihre direkte Umwelt, dies wollen wir unterstützen. In unserem Außengelände ermöglichen wir den Kindern täglich Erfahrungen in der Natur. Dabei lernen sie die Tier- und Pflanzenwelt kennen, indem sie z.B. Vögel, Käfer, Schnecken usw. und Bäume, Sträucher, Blumen beobachten und entdecken können. Auch ermöglichen wir den Kindern mit Erde, Sand, Steinen und Wasser zu spielen und so deren Eigenschaften zu erfahren. Unser Ziel ist bei alle dem den Kindern eine positive Beziehung zur Umwelt zu ermöglichen. Eine Besonderheit unserer Einrichtung sind die Waldtage. An diesen Tagen verbringen wir unsere komplette Zeit im Wald, dies bedeutet Wandern, das Sammeln von Naturmaterialien, das Essen im Freien und vieles mehr.

Den Wald als „spielzeugfreie“ Umgebung zu erobern und stattdessen Äste, Zweige und Blätter als Spielzeug zu nutzen ist unserer Meinung nach eine wichtige Erfahrung für Kinder und dient auch der Entfaltung des eigenen Vorstellungsvermögens und gibt den Kindern Raum ihre Fantasie zu entfalten. Das intuitive Bauen und Gestalten mit Naturmaterialien ermöglicht den Kindern eine Vielzahl an neuen Erfahrungsmöglichkeiten. Neben konkretem Wissen z.B. über Tiere und Pflanzen lernen die Kinder die Natur zu schätzen und sie zu respektieren.

Naturphänomene und der Wandel der Natur in den Jahreszeiten findet regelmäßig Beachtung im Krippenalltag, so werden beispielsweise die verschiedenen Formen von Wasser (Regen, Schnee, Eis) genau untersucht.

Darüber hinaus werden je nach Interessenlage der Kinder Themen wie z.B. Bauernhof, Wasserlandschaften, bestimmte Tiere usw. aufgegriffen und berücksichtigt.



Ästhetische Bildung und Musik

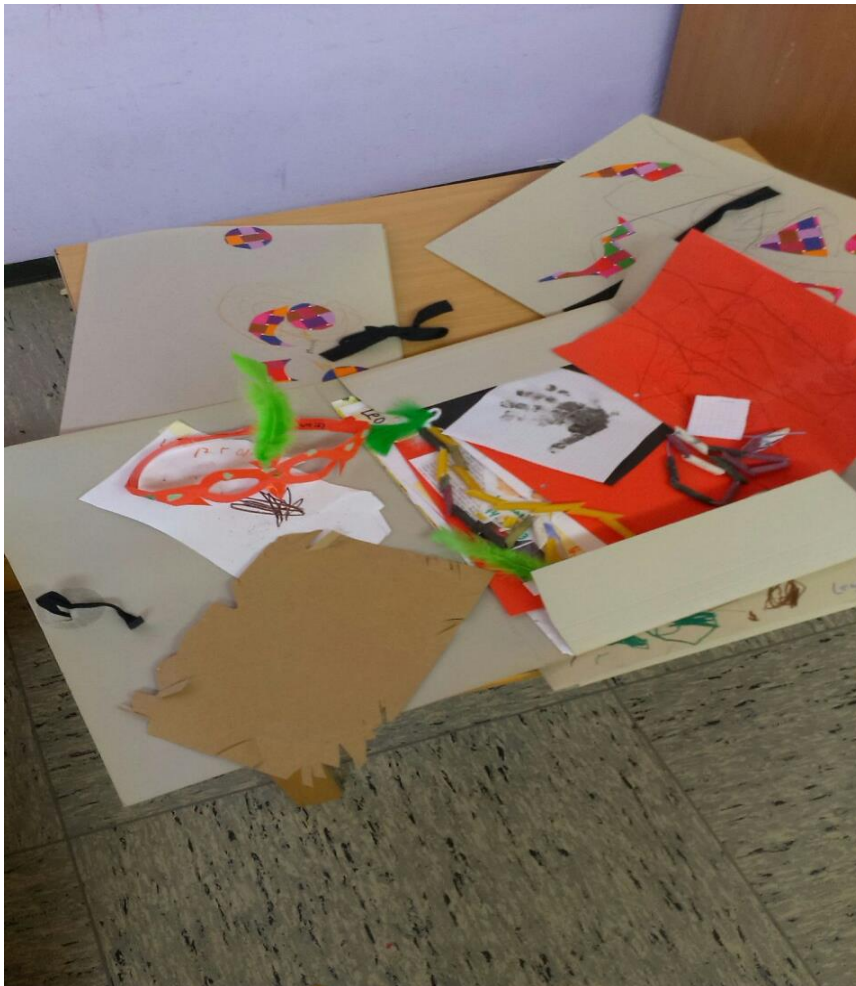
Ästhetische Bildung bietet Kindern Chancen, sich in einer kreativen Art und Weise mit ihrer Lebensumwelt auseinanderzusetzen. Jeder Sinnesbereich wird durch verschiedene Formen der ästhetischen Bildung angesprochen: das Auge erfasst und verarbeitet Formen und Farben, das Ohr nimmt die Musik mit ihren Klängen und Melodien auf, die Körper-Sensorik wird durch den Tanz und rhythmische Bewegungen angesprochen. Bei allen hier erwähnten Formen der ästhetischen Bildung geht es darum den Schaffensprozess des Kindes und die damit verbundenen Erfahrungen zu unterstützen. Es geht uns nicht darum mit einer Gruppe von Kindern ein Produkt oder ein konkretes Ergebnis zu erzielen, sondern vielmehr den Entstehungsprozess zu betonen, denn der Weg ist das Ziel!

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder dabei zu begleiten ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen und zu stärken. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

Auch kleine Kinder haben ein großes Bedürfnis sich mit ihrer Stimme und ihrem Körper musikalisch auszudrücken. Sie lassen sich von Liedern beruhigen, bewegen sich im Rhythmus und erfahren Gefühle und Stimmungen durch Melodien und Lieder. Beim Singen werden Gehör, Stimme, Sprache, sowie Atmung und Motorik beansprucht und somit in der Entwicklung gefördert. Das gemeinsame Musizieren stärkt das Wir-Gefühl der Gruppe und vermittelt für das einzelne Kind, dass es zur Gruppe dazugehört. Daher machen wir regelmäßig Singkreise im Laufe des Tages in denen wir Singen,

Tanzen, Spielen und Musizieren. Die Verknüpfung von Bewegung und Musik, wie z.B. bei „Häschen in der Grube“ oder „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“ macht den Kindern besonders viel Freude und es unterstützt die Entwicklung von grobmotorischen Abläufen wie z.B. Drehen, Laufen, Hüpfen usw.

Wie die Musik, so ist auch das bildnerische Gestalten ein wichtiges Erfahrungsfeld für die Kinder. Wie geben ihnen die Möglichkeit ihre angeborene Freude am Experimentieren und Gestalten auszuleben. Besonders die kleinen Kinder genießen es sehr z.B. zu matschen und so ihre ersten kreativen Spuren zu hinterlassen. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit. Wir wollen das die Kinder mit allen Sinnen angesprochen werden und viel Platz zum selbst ausprobieren finden. Das Gestalten mit Knetmasse gehört zu unseren regelmäßigen Angeboten, hinzukommen das Reißen und Kleben von Papier und Pappe, der Umgang mit Kleber und Kleister, sowie natürlich das Malen mit Buntstiften, Kreiden, Wachsmalstiften und Fingeralfarben.



Bewegung

Bewegung ist ein Ausdruck kindlicher Lebensfreude. Ein vielseitiges und umfangreiches Bewegungsangebot ist nicht nur unerlässlich für die Entwicklung körperlicher Fähigkeiten, wie Gleichgewicht, Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer und Koordination, sondern ist auch die Grundlage für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung eines jeden Menschen. Durch Bewegung erschließt sich das Kind seine Umwelt. Kinder, die sich motorisch frei entfalten können und so ihre Bewegungen gut koordinieren können sind selbstbewusst und können Gefahren besser einschätzen.

Unser Anliegen ist es den Kindern eine bewegungsfreundliche Umgebung zu bieten, in der es viele verschiedene Bewegungsanlässe gibt. Hierzu nutzen wir z.B. Mitmachgeschichten, Bewegungslieder und natürlich unsere Räumlichkeiten und das Außengelände mit verschiedenen freizugänglichen Bewegungsangeboten wie z.B. kleine Sprossenwand, Matratzen, Hängematte, Wippen, Kriechtunnel, Schaukeln, Rutschautos und Dreiräder.



Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenz sind eng miteinander verknüpft. Der Umgang mit den eigenen Gefühlen, d.h. sie bewusst wahrzunehmen, sie auszudrücken und zu regulieren ist für Kleinkinder eine große Herausforderung. Das soziale Lernen bezieht das Erkennen und Berücksichtigen von Gefühlen anderer Menschen mit ein. Dadurch, dass Kinder sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden, ermöglicht es ihnen sich in andere Menschen hineinzusetzen und demnach das eigene Handeln auszurichten. Die Entwicklung dieser Fähigkeit; der Empathie ist mit Eintritt in die Krippe noch ganz am Anfang. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen haben die Kinder hierzu die Möglichkeit sich zu erproben. Wir wollen den Kindern durch einen zugewandten, empathischen und respektvollen Umgang ein positives Selbstbild ermöglichen. In unserer Krippe legen wir besonderen Wert auf eine

wertschätzende und herzliche Atmosphäre. Dies bietet den Kindern Sicherheit und Vertrauen ihre Gefühle äußern zu dürfen. Ehrliches Lob, Anerkennung und das Wissen mir wird geholfen machen die Kinder stark und vermitteln ihnen das Gefühl von Achtung, Respekt und Selbstwert.

Im Spiel entwickeln sich Stück für Stück die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Die jüngeren Kinder spielen überwiegend allein oder parallel zu anderen und beobachten das Spiel anderer, später wird vermehrt gemeinsam interagiert, was auch dazu führt dass es zu mehr Auseinandersetzungen und Konflikten kommt. Dies ist ein wichtiges Lernfeld für soziale Kompetenzen, es gilt dabei u.a. Regeln im Umgang miteinander einzuüben z.B. Geben, Nehmen, Tauschen und Teilen. Immer wieder werden Grenzen neu ausgelotet und verhandelt. Das Kind erlebt, dass der eigene Wille mit dem Willen anderer vereinbart werden muss.

Wir als Entwicklungsbegleiter sind in diesen Lernfeldern besonders als Vorbild gefragt. Wir müssen selbst in unseren Gefühlsäußerungen authentisch sein und so berechenbare Bezugspersonen werden, dies gibt Orientierung und Sicherheit.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben von Natur aus ein starkes Bedürfnis Dinge selbstständig zu tun. Daher hat das Erfahrungsfeld Lebenspraxis eine hohe Bedeutung. „Hilf mir es selbst zu tun“ lautet das Motto. Über Nachahmung der erwachsenen Bezugspersonen und anderer Kinder lernen sie die Ausführungen von Alltagshandlungen wie z.B. Zubereitung von Mahlzeiten, Tischdecken, An- und Ausziehen, Zähne putzen usw. kennen und durch Wiederholung werden diese verinnerlicht. Es ist uns wichtig den Kindern Zeit und Freiräume für dieses Erprobungsfeld zu geben und sie mit Geduld und Unterstützung zu begleiten. Dabei versuchen wir unnötige Hilfestellungen zu vermeiden. Dies ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines positiven selbstwirksamen Selbstbildes. Im Alltag versuchen wir viele Gelegenheiten zu schaffen in denen die Kinder selbstständig agieren.



Zusammenarbeit mit den Familien

Als Basis für eine gelungene Zusammenarbeit mit den Familien sehen wir die Entwicklung eines beidseitigen Vertrauensverhältnisses. Es ist uns wichtig, dass die Eltern mit einem guten Gefühl ihre Kinder in die Kita bringen. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und wünschen uns eine positive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Dies benötigt einen vertrauensvollen und verlässlichen Austausch. Wünsche und Bedürfnisse seitens der Eltern wollen wir ernst nehmen und in unserer Arbeit berücksichtigen.

Es ist uns wichtig die Eltern in unsere Arbeit miteinzubeziehen und unsere Arbeit ihnen verständlich und transparent zu machen. Dies beginnt schon vor der konkreten Aufnahme. So ist es den neuen Kindern und Eltern möglich einmal in der Woche einen Schnuppernachmittag zu nutzen. Dies dient dazu die neue Umgebung und unsere Arbeit kennenzulernen, so ist bei der Eingewöhnung in die Krippe nicht alles neu und fremd. Zu Beginn des Kita-Jahres findet ein Elternabend statt. Weitere Elternabende können im Laufe des Jahres folgen. Gerne gestalten wir zusammen mit den Eltern Aktionen wie z.B. Frühjahrsputz im Garten und andere Veranstaltungen. Dies gibt den Eltern die Möglichkeit ganz konkret an der Gestaltung der Krippe mitzuwirken und es bietet Platz und Zeit in den Austausch mit dem Team und anderen Eltern zu gehen. Auch „Erzieher freie“ Eltern-Kind Treffen in den Räumlichkeiten der Krippe sind, je nach Bedarf möglich. Im Frühjahr finden für jedes Kind Entwicklungsgespräche statt. Natürlich finden auch Tür-und Angel-Gespräche statt, so können wichtige Informationen, aber auch Sorgen und Wünsche ausgetauscht werden.



Beobachtung und Dokumentation

Im Verlauf eines Krippentages ist es unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und zu verstehen. Die Beobachtung der einzelnen Kinder in verschiedenen Situationen wie z.B. Essensituation, im Freispiel oder bei gezielten Einzel- bzw. Gruppenaktivitäten (u.a. Singen, Malen, Bilderbuchbetrachtungen) gibt uns die Möglichkeit z.B. Räumlichkeiten zu verändern und zu verbessern, Spielmaterial zu erweitern und Angebote zu planen, um so gezielt

die individuelle Entwicklung der Kinder zu fördern. Die rasante Entwicklung von Kindern im Krippenalter ist bemerkenswert. Allein die Zeitspanne zwischen Krabbeln und Laufen kann je nach Kind nur wenige Tage oder Wochen betragen. Ähnlich ist es mit dem Erlernen der Sprache, der Entwicklung der Feinmotorik oder Wahrnehmung usw. Uns ist es wichtig bei allen Beobachtungen das individuelle Tempo eines Kindes zu respektieren. Jedes Kind bestimmt selbst, wann es soweit ist die nächste Etappe in seiner Entwicklung zu erreichen.

Kinder entscheiden selbst, welche Lerngelegenheiten sie in ihrem selbstbestimmten Lernprozess wahrnehmen und wo ihre Interessen momentan liegen, man spricht in diesem Zusammenhang von Selbstbildungsprozessen. Diese Prozesse regelmäßig zu beobachten ist die Basis unseres pädagogischen Handelns, so können wir unseren Alltag so ausrichten, dass jedes Kind in seinen Lernprozessen optimal begleitet werden kann. Unsere Beobachtungen sind ressourcenorientiert und an bestimmten Lerndispositionen orientiert: wann und wie zeigt das Kind Interesse, wann ist es besonders engagiert, wann und wie muss es bei Herausforderungen standhalten und Schwierigkeiten meistern, wie drückt es sich aus und kooperiert mit anderen Kindern oder Erwachsenen.

Dokumentiert werden unsere Beobachtungen in Form von Fotos und Videoaufnahmen, welche nur innerhalb der Einrichtung verwendet werden. Außerdem werden vom Kind angefertigte Kunstwerke in einer Sammelmappe gesammelt. Die beobachteten Lernerfolge werden regelmäßig schriftlich in einem eigens für das einzelne Kind angelegtem Heft notiert und dienen dem Austausch innerhalb des Teams, um dadurch die konkreten nächsten Schritte zur Entwicklungsbegleitung zu planen. Außerdem sind diese Beobachtungen auch Inhalte bei Elterngesprächen, um so in den Austausch gehen zu können und den Eltern die Entwicklung ihrer Kinder in der Einrichtung transparent zu machen.

IQUE und die Arbeit mit den Handlungszielen

Die „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung in Kindertagesstätten“ wurde im Zuge einer Verwaltungsreform im Bezirk Reinickendorf in Berlin seit 1994 von Ulrike Ziesche und Kolleginnen als Werkstattvorhaben entwickelt.

Qualitätsentwicklung meint:

Beschreibung, Sicherung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten

Personalentwicklung meint:

Beteiligung, Qualifizierung und Entwicklung des Personals

IQUE geht von so genannten pädagogischen „Schlüsselsituationen“ aus, die Themen einer Qualitätsentwicklung werden können, z.B. Konfliktbewältigung, Eingewöhnung von Kindern, Integration, Schlaf- und Essenssituationen oder auch „Bildungsprozesse“.

Schlüsselsituationen sind demnach Situationen, die jedes Kind in einer Kindereinrichtung erlebt, unabhängig von Ihrer Konzeption.

Erzieherinnen/Erzieher, Leiterinnen, Eltern und Trägervertreter erarbeiten gemeinsam in einem klar strukturierten Prozess Kriterien sowie Leitsätze und Merkmale zu der ausgewählten Situation.

Leiterinnen werden qualifiziert und methodisch und inhaltlich darin begleitet, die Leitsätze in ihr Team einzuführen und die weitere Zusammenarbeit am Thema verantwortlich weiterzuführen.

Jedes Team entwickelt zu den Leitsätzen und seinen Merkmalen pädagogische Handlungsziele, die wir mit dem Träger verbindlich vereinbaren, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln werden.

Somit entsteht ein so genannter „Qualitätsregelkreis“:

Bestandsaufnahme: Was tun wir wie?

Ziel formulieren: Was wollen wir erreichen?

Maßnahmen umsetzen: Was müssen wir konkret tun, um das Ziel zu erreichen?

Zielüberprüfung: Haben wir unser Ziel erreicht?

Diese Zielüberprüfung kann ergeben, dass ein Team ein pädagogisches Handlungsziel noch einmal vertiefen möchte, ein anschließendes als Ergänzung oder ein neues Handlungsziel mit dem Träger vereinbart.

Literaturverzeichnis

Niedersächsisches Kultusministerium, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2005